

13.07

Abgeordnete Dr. Angelika Winzig (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Bundesregierung! Kolleginnen und Kollegen! Der Brexit ist und muss ein Signal für die Europäische Union sein. Doch wer die Europäische Union verneint, verweigert auch die globale Realität, denn unser Anteil an der Weltbevölkerung wird dramatisch sinken, auch das Sozialprodukt wird sinken, und als Einzelstaat würden wir uns in den bedeutungslosen Promillebereich begeben. Und all jene, die suggerieren, man könnte die sogenannte heile Welt vor dem EU-Beitritt wiederherstellen, belügen die Bürgerinnen und Bürger.

Was die sogenannte heile Welt vor dem EU-Beitritt betrifft: Wie wurden wir denn gesehen? – Unsere Leitbetriebe waren staatliche Zuschussbetriebe (*Abg.*

Steinbichler: *Geh! Geh! Seit 20 Jahren ...!*) Wir wurden als kleines, touristisches Bergvolk und am Rande des Ostblocks wahrgenommen. (*Abg. Krainer*: *Ist das abgestimmt mit ...?*) – Passen wir wieder auf?

Seit Maastricht und seit unserem EU-Beitritt hat sich die Welt wirklich verändert: der wirtschaftliche Aufstieg Chinas, die Vernetzung der Gesellschaft, der Finanzmärkte und der Wirtschaft, die rasanten technischen Entwicklungen außerhalb der Europäischen Union, vor allem im IT-Bereich, aber auch die Krisenherde von der Ukraine bis Syrien.

All diese Themen sollten eigentlich bewirken, dass die europäischen Staaten stärker zusammenhalten und anpacken. Das sollte das Motto sein. Aber diese Jubelmeldungen, die kurz nach dem Referendum kamen, kann man wirklich nur in die Kategorie „die geistige Windstille durch operative Hektik zu ersetzen“ einordnen. Denn was bedeutet der Brexit im Klartext? – Für Großbritannien bedeutet es, dass eine Generation 65 plus über die Zukunft der Jugend entschieden hat, dass die Kluft zwischen London, Schottland und Nordirland und dem restlichen Großbritannien größer wird sowie eine Reduktion der Wirtschaftsleistung um 15 Prozent.

Für die Europäische Union bedeutet es, dass wir die zweitgrößte Volkswirtschaft verlieren, die Zahl der Einwohner von 508 Millionen auf 444 Millionen Einwohner sinkt. Großbritannien war auch ein guter Gegenpol zum regulierungsfreudigen Frankreich.

Was heißt das für das Exportland Österreich? – Das bedeutet, dass wir die hohe Sozialquote und unseren Wohlstand nur mit unserer 60-prozentigen Exportquote aufrechterhalten können. Die konjunkturelle Abkühlung und die Abwertung des Pfunds verkleinern natürlich unser Exportpotenzial.

Das heißt jetzt für uns: Wir müssen noch stärker an der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts arbeiten. Da möchte ich mich ganz herzlich für das aktuelle Standortpaket bedanken, denn wir müssen wettbewerbsfähiger sein, um neue Märkte zu erschließen. Diesbezüglich ist auch positiv zu vermerken, dass CETA jetzt ein gemischtes Abkommen ist, denn ich glaube, das werden wir dringend brauchen.

Wir werden und wir müssen unsere Europäische Union so weiterentwickeln, dass sie sich auf die großen Themenbereiche konzentriert, die Detailverliebtheit und die Überregulierung reduziert, den immerwährenden Frieden garantiert und sich im Herzen der Bürgerinnen und Bürger Europas integriert. *(Beifall bei der ÖVP.)*

13.10

Präsident Ing. Norbert Hofer: Zu Wort gelangt Herr Abgeordneter Dr. Hübner. – Bitte.